



**WEITLÄUFIGE ANLAGE:** In Rabac gibt es 14 Sandplätze, die terrassenförmig angelegt sind.



**GENIALE LAGE:** Buchten wie diese gibt es viele in Rabac. Im Hintergrund sieht man die Insel Cres.

**GESELLIGER ORT:** Die Gastronomie bietet unter anderem einen „Salat Federer“.



**VOLLER EINSATZ:** Coach Franko, 47, gehört seit 15 Jahren zum Trainerteam. Acht bis neun Stunden pro Tag steht er auf dem Platz.



**INGESPIELTES TEAM:** Hannes Zischka (li.), Chef des gleichnamigen Sportreisen-Anbieters, und sein Büroleiter Bernd Ochensberger spielen regelmäßig Matches.

**D**a drüben.“ Bernd Ochensberger deutet bei der morgendlichen Jogging-Runde auf den grünbewaldeten Berg, der auf der anderen Seite emporragt. Von der Strandpromenade wirkt es, als behüte er die traumhaft schöne Bucht mit den schaukelnden Booten vor Eindringlingen. Wahrscheinlich wird es vor ein paar hundert Jahren auch so gewesen sein. Aber längst hat der Tourismus in dem Badeort an der istrischen Ostküste das Zepter übernommen und was Ochensberger meint, ist eine mögliche Trasse, die in ein paar Jahren entstehen soll, um Touristen von Rabac in die ein paar hundert Meter höher gelegene Altstadt von Labin per Seilbahn zu transportieren. Dorthin, wo es vor historischen Gebäuden aus dem 16. Jahrhundert nur so wimmelt und man in eine fast mittelalterliche Welt eintaucht.

Das Seilbahn-Projekt wäre der nächste Schritt, um die Region aufzuwerten. Ein weiterer Mosaikstein: Rabac entwickelt sich gerade zu einer Top-Biker-Destination. Wahrscheinlich spielt auch die Tennisschule Hannes Zischka, deren Büroleiter der 37-jährige Ochensberger ist, eine Rolle in der

## HÜGEL, BERGE. MEER WIE AUF INSELN

jüngeren Geschichte der Urlaubsdestination, die längst mehr als ein Geheimtipp ist. Denn Zischka, der diverse Camps an der Westküste, in Umag, Novigrad, Porec und Rovinj, veranstaltet, brachte die Tennisspieler auch in diesen Teil an der Adria. Aktuell sind es

rund 2.500 pro Saison – Rabac ist das zweitgrößte Tenniscamp von Hannes Zischka. Und eines, auf das der Firmengründer und -chef besonders stolz ist.

„Die Lage ist einzigartig. Es ist hier mediterraner. Es ist nicht so flach wie an der Westküste, sondern hügelig, bergig, zerklüftet. Es gibt wunderschöne Buchten und das Wasser hat die Qualität wie auf den Inseln“, schwärmt Zischka. Er steht vor dem Hotel Casa Valamar Sanfior. Von hier hat man einen fantastischen Blick auf das blau-grün-türkisschimmernde Meer. In der Ferne sieht man die Insel Cres, die weiter südlich in das Eiland Losinj übergeht. Auch dort gibt es ein Zischka-Camp. Ein weiteres hat der fin-dige Tennisreisenveranstalter in diesem Jahr auf der ein paar hundert Kilometer weiter südlich gelegenen Insel Rabac ins Leben gerufen. „Ganz fein, nur drei Plätze.“ Es wird nicht Zischkas letzter Coup sein.

„Aber“, sagt der 62-Jährige, „wir sind immer kontinuierlich gewachsen. Wir nehmen nur eine Anlage neu ins Programm auf, wenn wir sicher sind, dass wir die gewohnte Qualität der Hotels und der Trainer bieten können.“ In diesem Jahr wird sich Zischka wieder über ein Rekordjahr freuen können und erstmals in seiner 33-jährigen Firmengeschichte die 15.000-Gäste-Marke knacken.

Zukunftsmusik. Die Gegenwart heißt Rabac. Zischka holt seinen Schläger aus dem Auto und macht sich auf den Weg zur Tennisanlage. Zwei, drei Minuten vom Hotel bergauf gehen – dann ist man da. Inmitten eines Pinienwaldes. 14 Plätze – zwei gehören dem TK Rabac, dem lokalen Club – sind terrassenförmig angelegt. Windig kann es werden, wenn Bura, der kalte, böige Fallwind, herrscht. Aber durch den Wald und die Anordnung der Plätze ist die Anlage windgeschützt.

Seit den frühen 80er-Jahren existiert sie, war Schauplatz einiger Damen-ITF-Turniere. Als Zischka sie in den 90er-Jahren, zu Beginn des Jugoslawien-Kriegs, entdeckte, befand sie

## NOVAK DJOKOVIC ALS PAPPKAMERAD

sich „im Dornröschenschlaf“. Inzwischen ist sie, um im Bild zu bleiben, voll erblüht. Am Clubhaus sind die meisten Tische besetzt. Man sieht Spieler mit dicken Tennistaschen zu den Courts schlendern. Auf allen Plätzen wird trainiert. Die Kommandos der Coaches hallen hinauf bis auf die Terrasse vor dem Restaurant, wo Novak Djokovic die Gäste begrüßt – als Pappkamerad.

Auf Platz vier gibt Franko Tencic Unterricht. Der 47-Jährige ist ein Unikum. Früher war er Torwart einer kroatischen Drittligamannschaft. Seit 15 Jahren ist der Einwohner von Rabac („Mein Arbeitsplatz ist nur zwei Minuten von meinem Haus entfernt“) in Diensten von Zischka. Wenn er im Winter kein Training gibt, widmet er sich der Kunst, malt Bilder, die er professionell vertreibt. Einige seiner Werke kann man auch in kroatischen Hotels bewundern.

Bei den Gästen ist der Kroatier beliebt. Seine Bewertungen, die alle Coaches erhalten, sind traditionell sehr gut. Jeder, der bei ihm trainiert, kriegt einen Zettel in die Hand gedrückt. Auf einer Din-A4-Seite hat er aufgeschrieben, worauf es bei Vor- und Rückhand ankommt und wie man Fehler am eigenen Spiel erkennt. „Tennis ist meine große Leidenschaft“, sagt Franko. Apropos: Die Leidenschaft spürt man im ganzen Camp. ●